

## Geschätzte Unterstützung in der Krise

Seniorinnen und Senioren sollen wenn immer möglich nicht mehr selber einkaufen gehen, Menschen in Quarantäne dürfen es nicht. Für Betroffene in Igis, Landquart und Mastrils stehen aktuell über zwei Dutzend Frauen des Frauenvereins Igis im Einsatz. Eine Reportage über eine beispielhafte Nachbarschaftshilfe.

► SILVIA KESSLER (TEXT)  
UND PHILIPP BAER (FOTOS)

# T

Tina Clavadetscher aus Igis ist neuerdings oft mit mehreren Einkaufslisten unterwegs, wenn sie in Landquart einkaufen geht. So ist es auch an diesem Morgen. «Ich muss in die Migros, in zwei Apotheken, zu Otto's und auf die Post», erklärt sie. Seit 2008 ist die Mutter einer elfjährigen Tochter und eines 13-jährigen Sohnes Mitglied des Frauenvereins Igis. Der Verein besteht seit 1933. In der langen Geschichte gab es Auf's und Abs, auch Krisen gab es, wie Tina Clavadetscher erzählt. «Vor drei Jahren wäre der Verein beinahe auseinandergefallen». Zum Glück der Igiser Bürgerinnen und Bürger konnte dies abgewendet werden, denn das Vereinsleben pulsiert heute wieder. Der Frauenverein zählt stolze 332 Mitglieder und ist damit einer der grössten der Schweiz. In der aktuellen der Corona-Krise rückt der Zweck der Vereinsgründung vor 87 Jahren nun so stark in den Vordergrund, wie wohl seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr: Für die Gemeinschaft da sein und einander gegenseitig unterstützen wollten schon die Vereinsgründerinnen 1933, und ganz in diesem Sinne handeln nun auch die heutigen Mitglieder des Frauenvereins Igis.

### Ein gutes Gespür

Auf die behördlichen Massnahmen im Zusammenhang mit der Corona-Krise reagierte der Frauenverein umgehend. Am Donnerstag, 12. März, habe noch eine Versammlung mit einem Vortrag zum Thema Trauer und Verlust stattgefunden, erzählt Tina Clavadetscher. Am Rande der Zusammenkunft hätten die Teilnehmerinnen auch über das Vorschreiten des Coronavirus gesprochen und sich Gedanken darüber gemacht, wie der Frauenverein insbesondere den besonders gefährdeten Personen helfen könnte. Die Frauen hatten ein gutes Gespür, denn schon tags darauf verschärfte der Bund die Massnahmen im Umgang mit dem Virus. Bereits ab Samstag, 14. März, waren Versammlungen und Vereinsaktivitäten untersagt und ab Montag alle Restaurants und Läden mit Ausnahme von Lebensmittelgeschäften geschlossen.

Die Vereinspräsidentin Katharina Hausmann-Hoppeler wandte sich umgehend an die Gemeinde, wie Tina Clavadetscher ausführt, «dann ging alles sehr schnell». Mit Unterstützung der Gemeinde sei noch übers Wochenende und innert weniger Stunden eine Nachbarschaftshilfe für die Bevölkerung in Igis, Landquart und Mastrils aufgelegt worden. Im Nu hätten sich 25 freiwillige Helferinnen gemeldet. Bei dem Angebot sei vor allem an die Seniorinnen und Senioren gedacht worden, die aufgrund ihrer erhöhten Gefährdung durch das Virus ihre Einkäufe nicht mehr selber tätigen sollten. Für sie wurde ein Rundschreiben verfasst. «Wir haben quasi über Nacht 2800 Seiten gefaltet und 1400 Briefe an alle über 65-jährigen Personen in Igis, Landquart und Mastrils geschickt», erzählt Tina Clavadetscher. Zudem sei ein Flyer kreiert und an die wichtigsten Stellen wie die Spitek und die Ärzte verteilt und im Dorf gestreut worden. «Schon am Dienstag ging ich erstmals für eine ältere Person einkaufen.»

Inzwischen ist bereits eine gewisse Routine da, wie sich an diesem Morgen zeigt. Tina Clavadetscher öffnet den Kofferraumdeckel ihres Autos, das auf einem Parkfeld der Migros steht, zieht ein paar dünne Latexhandschuhe hervor und streift sie über. «Der Vorteil die-



Auf Achse für die Mitbürger: **Tina Clavadetscher**, freiwillige Helferin des Frauenvereins Igis, besorgt in Landquart in einem Lebensmittelgeschäft und in einer Apotheke die von **Senioren bestellten Produkte** und liefert einen Teil davon später an der Haustür von **Isabel Caduff-Açoreira** in Igis ab (Foto Mitte links).



**Bedarfsgerechte Hilfestellungen:** Für die Nachbarschaftshilfe bereitet Isabel Caduff-Açoreira an diesem Mittag zwei zusätzliche **wohlduftende Mittagessen** zu, die sie auch gleich ausliefert. **Reto Dolf** aus Landquart ist einer der Empfänger, der nebst einer Mahlzeit auch einige bestellte Einkäufe dankbar entgegennimmt.

ser Dinger ist, dass man sich damit bestimmt nie ins Gesicht greift», meint sie schmunzelnd. Es folgt ein Blick auf die Einkaufslisten in ihrer Hand und einer auf die Uhr, dann geht es los.

Für zwei Senioren hat die gelernte Arztgehilfin einige Lebensmittel einzukaufen, Medikamente zu besorgen und ein Postschaltergeschäft zu tätigen. Die Tour entlang der Bahnhof- und Schulstrasse verläuft speditiv. Die jeweiligen Zugangsbeschränkungen, mit denen zu grosse Personenansammlungen in den Kundenlokalitäten verhindert werden sollen, sorgen zu dieser Uhrzeit für keinerlei Wartezeiten. Auf dem Weg zurück zum Auto läutet Tina Clavadetschers Mobiltelefon. Es ist die Tochter. «Wir haben zu Hause einen Arbeitsplan gemacht», erklärt die Mutter abschliessend. Nebst der Zeit fürs schulische Lernen seien auch Ämtli für die Hausarbeit eingeplant worden. Die Tochter habe soeben ihren Auftrag erfüllt und frage nach weiteren Aufgaben. Eine Episode, die aufzeigt, dass Freiwillige des Frau-

envereins Igis durchaus auf mehreren Ebenen gefordert sein können.

### Dankbare Senioren

Elf Uhr ist inzwischen vorbei. Zeit für Tina Clavadetscher, aufzubrechen, um den Zeitplan einhalten zu können. Erste Anlaufstelle ist Walter Fischler-Müller in Landquart, und der hat bereits bei Astrid Hoppeler auf der Einsatzzentrale nachgefragt, wo die freiwillige Helferin bleibe, wie er sagt. Aber nur, weil er sich Sorgen gemacht habe und nicht, weil es pressiere, betont er. Auf den Einkaufsdienst des Frauenvereins sei er durch das Rundschreiben aufmerksam geworden, und er schätze das Angebot sehr. Normalerweise gehe er selber einkaufen. «Ich sitze auch gern draussen auf dem Bänkli oder fahre eine Runde mit dem E-Bike», erzählt der Witwer. Doch jetzt bleibe er konsequent zu Hause. Nur einmal sei er an einem Abend zum Bankomat gelaufen, «und ich habe keinen Menschen gesehen». Er erkundigt sich noch nach dem Befinden von

Bekanntem im Dorf, und es wird klar: Die Nachbarschaftshilfe kann auch dem Informationsfluss dienen.

Es ist gut zu spüren: Walter Fischler-Müller und die freiwillige Helferin hätten gern noch ein wenig geplaudert, doch sie muss nun weiter, nach Igis zu Isabel Caduff-Açoreira. Aus deren Küche steigen verführerische Düfte. Die freiwillige Helferin hat an diesem Mittag nicht nur für sich und ihren Sohn, sondern auch für die Nachbarschaftshilfe gekocht. Zwei Personen wird sie gleich mit den fein säuberlich in diverse Gefässe abgefüllten Mahlzeiten beliefern. «Wir Freiwilligen haben einen Chat, in dem wir uns absprechen, wer an welchen Tagen kocht», erklärt sie. Für mehrere Personen zu kochen, sei sie sich gewohnt. Die Corona-Krise wirke sich allerdings auch auf ihr Familienleben aus. Ihr Ehemann ist Divisionär Lucas Caduff, und der sei im Moment sehr beschäftigt. Der älteste Sohn sei zurzeit ebenfalls im Militär und dürfe nicht heimkommen. Der mittlere Sohn

sei in der Lehre und im Moment am Arbeiten. So seien sie und der jüngste Sohn, der als Gymnasiast zurzeit zu Hause lerne, an diesem Mittag allein am Familientisch. Der Jüngste hilft dann auch mit, die Menüs und einen von Tina Clavadetscher zuvor getätigten Einkauf im Auto zu verstauen. Aus einer Suppe, einem Salat, einem Hauptgang und einem selber gebackenen Mandelkuchen besteht das von Isabel Caduff-Açoreira zubereitete Menü. Das Dessert habe sie mit Mandeln aus Portugal zubereitet, «mein Vater hat sie mir geschickt». In ihrem Heimatland sei die Situation momentan auch sehr unsicher. Einen kurzen Moment wird die freiwillige Helferin nachdenklich, doch dann wendet sie sich sogleich wieder voller Elan der Nachbarschaftshilfe zu, getreu eines auf der Website des Frauenvereins Igis platzierten Zitats: «Alles Gute in dieser Welt geschieht nur, weil jemand mehr tut, als er muss.»

Kontakt: info@fvigis.ch; 079 655 36 36